

## **Informationstreffen „Kommunale Runde Tische gegen Beschneidung von Mädchen“**

Protokoll vom 18.11.2009

Es nahmen teil:

Sarah Bange, Caritasverband Düsseldorf, Migrationsdienst ■ Renate Bernhard, Filmemacherin ■ Nadine Böll, Gesundheitsamt Rhein-Erft-Kreis ■ Sabine Brasch, RAA Düsseldorf / Schulverwaltungsamt ■ Ellen Breidenbach, Gesundheitsamt Köln ■ Jawahir Cumar, stop mutilation ■ Sandra Gerges, Diakonie Düsseldorf, EIF-Projekt: "Coach-Mi" ■ Ibrahim Guèye, Afrikanischer Dachverband NRW + Jáppoo NRW ■ Günter Haverkamp, Aktion Weißes Friedensband ■ Rhodah Koross-Koch, Diakonie Düsseldorf, EIF-Projekt: "Coach-Mi" ■ Nina Krause, Gesundheitsamt Rhein-Erft-Kreis ■ Julia Stolz, Frauenberatungsstelle Düsseldorf ■ Jeanette Zachäus, Aktion Weißes Friedensband

### **Top 1 Begrüßung und Vorstellungsrunde**

### **Top 2 Vorstellen von Filmen zum Thema weibliche Genitalbeschneidung**

Gezeigt wurden Ausschnitte aus zwei Filmen:

#### **L'exision. Un thème pour tout le monde. (Mädchenbeschneidung. Eine burkinische Sichtweise) von Johanna Richter, Deutschland 2008, 52 Min., DVD**

Der Film lässt junge Mädchen, betroffene Frauen, Männer, religiöse Führer, einen Zauberer und eine ehemalige Beschneiderin in Burkina Faso zu Wort kommen. Sie alle sagen ihre Meinung zu verschiedenen Aspekten des Themas weibliche Genitalbeschneidung. Der Film wurde ursprünglich gemacht, um im Sinne des Ciné Debat (Diskussionskino) eine Diskussion innerhalb der burkinischen Gesellschaft anzuregen. Die Sprachen sind Mooré und Französisch, der Film ist mit deutschen Untertiteln versehen.

Kritisiert wurde, dass im Film fast ausschließlich Stimmen gegen die weibliche Genitalbeschneidung gezeigt werden. Das könne verharmlosend wirken und den Eindruck erwecken, als sei Mädchenbeschneidung in Burkina Faso kein Problem mehr. Dies lässt sich damit erklären, dass der Film gemacht wurde, um Menschen in Burkina Faso davon zu überzeugen, ihre Töchter nicht beschneiden zu lassen. Der Film ist deshalb auch gut für den Einsatz in der Community in Deutschland geeignet.

Hintergrund für die Beschneidung von Mädchen ist die Tradition und nicht die Religion. Ein Problem ist, dass den Menschen oft gesagt wird, es stehe im Koran. Das stimmt nicht, aber wenn die Menschen nicht lesen und schreiben können, können sie dies nicht überprüfen und glauben es. Deshalb ist es wichtig, dass sich Imame (wie im Film) gegen die weibliche Genitalbeschneidung aussprechen. Interessant fanden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, dass im Film viele verschiedene Gründe für die Beschneidung angesprochen werden.

In westafrikanischen Ländern wie Burkina Faso entscheiden die Männer darüber, ob ein Mädchen beschnitten wird oder nicht. Die Männer sind auch, weil sie oft besser ausgebildet sind, für den Schulbesuch

der Kinder zuständig. In Ostafrika dagegen entscheiden die Frauen über die Erziehung der Kinder und damit auch über die Beschneidung.

### **Hibos Lied von Renate Bernhard und Sigrid Dethloff, Deutschland 2007, 54 Min., DVD**

Der Film begleitet ein sudanesisches Paar, das in Berlin lebt. Die Studentin der Biotechnologie wurde wie viele Ostafrikanerinnen als Kind an ihren Genitalien verstümmelt und anschließend „zugenäht“. Eine Öffnungsoperation könnte ihre Beschwerden lindern. Trotzdem zögert sie jahrelang, obwohl sie die biologischen Zusammenhänge kennt und ihr Mann sie ermutigt. Ihre Gynäkologin, Dr. Sabine Müller, betreut seit Jahren beschnittene Frauen. Die sensible Ärztin wird im Film ebenfalls vorgestellt. Sie hat im Laufe ihrer Arbeit viel über die kulturellen Hintergründe der weiblichen Genitalbeschneidung erfahren und viel lernen müssen, um ihre Patientinnen angemessen beraten zu können. Durch den Film zieht sich das Lied der somalischen Sängerin Hibo. Sie konnte die Beschneidung ihrer Tochter nicht verhindern und hat es für sie und alle anderen Beschneidungsopfer geschrieben.

Renate Bernhard stellte ihren Film selbst vor und beantwortete die Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Die Filmemacherin aus Solingen nimmt regelmäßig am „Runden Tisch NRW gegen Beschneidung von Mädchen“ teil.

Der Film macht deutlich, wie schwierig es selbst für ein modernes Paar ist, sich von dem traditionellen Denken zu befreien und für die Öffnungsoperation zu entscheiden. Schließlich hat sich die Frau öffnen lassen. Ihr Kinderwunsch konnte dadurch aber nicht erfüllt werden, weil sie durch die Beschneidung unfruchtbar geworden ist. Der Film ist gut geeignet für die Aufklärung von Ärztinnen, Ärzten und Hebammen – zum Beispiel im Hinblick auf ein sensibles Beratungsgespräch, wie Dr. Sabine Müller es führt.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wünschen sich separate Filmtermine, bei denen die Filme in voller Länge gezeigt werden – möglichst mit Begleitung der Filmemacherinnen.

Im Rahmen von kommunalen „Runden Tischen gegen Beschneidung von Mädchen“ können Filme eingesetzt werden zur Information und Sensibilisierung von Kolleginnen und Kollegen, Behörden wie die Außenstellen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge sowie der Öffentlichkeit. Für öffentliche Filmveranstaltungen könnte die Volkshochschule als Kooperationspartner gewonnen werden. Sie könnten gemeinsam mit der Gleichstellungsbeauftragten oder der Integrationsbeauftragten durchgeführt werden. Frauenberatungsstellen können Filme zur Information von Fachfrauen und Klientinnen nutzen. Im Film sollte keine Beschneidungsszene gezeigt werden. Das könnte sonst ein Hinderungsgrund sein, um den Film anzusehen. Ein Film erreicht mehr als das Lesen von Informationen, weil er auch den Ausdruck und die Haltung der Menschen zeigt.

### **Top 3 Aktueller Stand beim Aufbau von „Kommunalen Runden Tischen gegen Beschneidung von Mädchen“ in Nordrhein-Westfalen**

Der „Runde Tisch **Düsseldorf**“ hat sich am 30. September 2009 gegründet. Zur Gründungsveranstaltung kamen 13 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Vertreten waren die Ausländerbehörde, das Schulverwaltungsamt, die Bezirksstelle Düsseldorf der Ärztekammer Nordrhein, der Caritasverband, das Internationale Frauenhaus der AWO, die Frauenberatungsstelle, die Ratsfraktionen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen sowie die Vereine Jáppoo NRW, Afrikanischer Dachverband NRW, stop mutilation und Aktion Weißes Friedensband. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer berichteten von ihren Erfahrungen mit dem Thema weibliche Genitalbeschneidung und formulierten ihre Erwartungen an den „Runden Tisch“. Dabei wurden insbesondere Wissenserwerb, Vernetzung und Zusammenarbeit hervorgehoben, um im Bedarfsfall schnell handeln zu können und sofort eine Ansprechperson zu haben. Inhaltlich ging es um Zahlen für Düsseldorf und die Themen Asyl und Fortbildung. Die Treffen des „Runden Tisches Düsseldorf“ werden vierteljährlich stattfinden – das nächste am 13. Januar 2010. Schwerpunkt wird der Rechtsbereich sein.

In **Köln** hat die Vertreterin des Gesundheitsamtes, eine Frauenärztin, den geplanten Wiederaufbau des „Runden Tisches gegen Beschneidung von Mädchen“ beim Arbeitskreis „Gewalt gegen Frauen und Mädchen“ und beim Arbeitskreis „Frau und Gesundheit“ vorgestellt. Bisher fehlt es aber noch an tatkräftiger

Unterstützung. Gesucht werden weitere Frauen in Köln, die beim Aufbau des „Runden Tisches Köln“ helfen. Ideen für eine Initialzündung sind ein Filmabend (zum Beispiel mit dem Film „Wüstenblume“), eine Hebammenfortbildung im Gesundheitsamt oder eine Informationsveranstaltung mit stop mutilation wie in Kerpen. Überlegt wurde auch, die Strukturen von oben zu nutzen und zuerst die Bürgermeisterin Angela Spizig und die Gesundheitsdezernentin Marlis Bredehorst anzusprechen. Die Ämter sollen gebeten werden, sich zu beteiligen. Auch Pro Familia Köln soll – eventuell über den Landesverband – angesprochen werden.

Für die Finanzierung einer Veranstaltung können Vereine und Schulen über das Aktionsgruppenprogramm (AGP) beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) einen Zuschuss bis zu 510 Euro beantragen.  $\frac{3}{4}$  der Kosten (bei Schulen 90 Prozent) können übernommen werden. Das zweiseitige Antragsformular muss spätestens acht Wochen vorher eingereicht werden, eine entwicklungspolitische Begründung und die Befürwortung einer politischen Mandatsträgerin oder eines Mandatsträgers enthalten.

In **Oberhausen** ist Aktion Weißes Friedensband am 25. November, dem Tag gegen Gewalt an Frauen, bei einer Veranstaltung zum Thema weibliche Genitalbeschneidung eingeladen. Der Verein ist gespannt, ob daraus ein „Runder Tisch gegen Beschneidung von Mädchen“ entsteht.

In **Duisburg** besteht bereits der Kontakt zur Gleichstellungsbeauftragten. Ideen für weitere mögliche Teilnehmer sind das Frauenhaus Oststraße und der Verein gegen häusliche Gewalt.

Auch in **Wuppertal** gibt es Interesse an einem „Runden Tisch“. In Mülheim an der Ruhr und anderen Ruhrgebietsstädten könnten ebenfalls „Runde Tische gegen Beschneidung von Mädchen“ eingerichtet werden.

Aktion Weißes Friedensband stellte das Konzept der kommunalen „Runde Tische gegen Beschneidung von Mädchen“ am 10. November bei der **Jugendamtsleitertagung** des Landschaftsverbands Rheinland in Köln vor. Daran nahmen etwa 55 Jugendamtsleiter und 15 Jugendamtsleiterinnen teil. Mit der Definition des Frauenarztes Dr. Christoph Zerm, was Mädchenbeschneidung bei einem Mann bedeuten würde, wurde insbesondere den Jugendamtsleitern (den Männern) klar, wie betroffene Frauen leiden: „Entwicklungsbiologisch entspricht die Klitoris der Frau dem Penis beim Mann. Eine vollständige oder auch Teil-Entfernung (Typ I nach WHO) würde beim Mann der teilweisen oder vollständigen Penisamputation entsprechen. Gehen wir einen Schritt weiter zu Typ II nach WHO, so würde die zusätzliche Ganz- oder Teil-Entfernung der kleinen Schamlippen der Frau die zusätzliche Entfernung des entwicklungsbiologisch entsprechenden Hodensackes (nicht der Hoden selber) beim Mann bedeuten.“ Der Jugendamtsleiter aus Köln ist am „Runden Tisch Köln“ interessiert.

#### **Top 4 Planung und Schwerpunkt des nächsten Treffens**

Das nächste Treffen findet am 24. Februar 2010 statt.

#### **Top 5 Verschiedenes**

Der Verein Jáppoo NRW organisiert am 6. Februar 2010, dem internationalen Tag gegen weibliche Genitalbeschneidung, eine Veranstaltung in Düsseldorf. Im Kino „Cinema“ wird der Film „Wüstenblume“ gezeigt. Anschließend gibt es Vorträge zu medizinischen und rechtlichen Themen. Im Bürgerhaus Bilk können sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung danach noch bei Essen und Getränken austauschen.